

Beschreibung: Aminah spricht über die verschiedenen Prüfungen, die sich nach der Annahme des Islam bestehen musste; vom Wegnehmen ihrer Kinder bis zum Verlust von Freunden und Familie.

von Aminah Assilmi

Veröffentlicht am 29 Dec 2008 - Zuletzt verändert am 29 Dec 2008

Kategorie: [Artikel](#) > [Geschichten von neuen Muslimen](#) > [Frauen](#)

Wie der Islam mein Leben veränderte

"Wieviel mehr lieben wir das Licht ... wenn wir einst in Dunkelheit gelebt haben."

Als ich zuerst den Islam angenommen habe, dachte ich nicht wirklich, dass dies mein Leben sehr viel beeinträchtigen würde. Der Islam beeinträchtigte mein Leben nicht nur; er veränderte es total.

Familienleben: Mein Ehemann und ich liebten uns sehr. Diese Liebe für einander existiert noch immer. Bereits als ich begann, den Islam zu studieren, begannen wir, Schwierigkeiten zu bekommen. Er bemerkte, dass ich mich veränderte und verstand nicht warum. Ich verstand es auch nicht. Mehr noch, es war mir nicht einmal bewusst, dass ich mich veränderte. Er entschied, das einzige, das mich so verändern konnte, müsse ein anderer Mann sein. Ich konnte ihm nicht verständlich machen, was mich veränderte, denn ich wusste es selber nicht.

Nachdem ich mir bewusst war, dass ich nun Muslima war, wurde es auch nicht gerade besser. Und überhaupt... der einzige Grund für eine Frau so etwas Grundsätzliches wie ihre Religion zu verändern, konnte nur ein anderer Mann sein. Er konnte zwar keinen Beweis für diesen anderen Mann finden ... aber es musste ihn geben. Es endete in einer sehr scheußlichen Scheidung. Das Gericht entschied, dass die ungewöhnliche Religion sich hemmend auf die Entwicklung meiner Kinder auswirken würde. Also wurden sie meiner Fürsorge entzogen.

Während der Scheidung gab es eine Zeit, in der mir gesagt wurde, ich könnte eine Wahl treffen: ich könnte diese Religion aufgeben und mit meinen Kindern gehen oder meine Kinder aufgeben und mit meiner Religion gehen. Ich war geschockt. Für mich gab es keine Wahl. Wenn ich meinen Islam widerrufen würde... würde ich meinen Kindern beibringen, betrügerisch zu sein, denn ich konnte nicht leugnen, was in meinem Herzen war. Ich konnte Gott nicht leugnen, damals nicht und auch sonst nicht. Ich betete, wie ich noch nie zuvor gebetet hatte. Nachdem die dreißig Minuten vorbei waren, wusste ich, dass meine Kinder nirgendwo sicherer aufgehoben waren, als in den Händen Gottes. Wenn ich Ihn leugnete, wird mir auch in Zukunft keine Möglichkeit mehr bleiben, meinen Kindern die Wunder von der Nähe Gottes zu zeigen. Dem Gericht wurde gesagt, ich lasse meine Kinder in Gottes Händen. Dies war keine Ablehnung meiner Kinder!

Ich verließ das Gericht in dem Wissen, dass das Leben ohne meine Babies sehr schwer werden würde. Mein Herz blutete, auch wenn ich innerlich wusste, dass ich richtig gehandelt hatte. In Ajat-ul-Kursi fand ich Trost.

"Gott! Kein Gott ist da außer Ihm, dem Ewigelebenden, dem Einzigerhaltenden. Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte außer mit Seiner Erlaubnis? Er weiß, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt; aber sie begreifen nicht von Seinem Wissen, es sei denn das, was Er will. Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, sie (beide) zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Erhabene." (Quran 2:255)

Dies veranlasste mich auch, die Eigenschaften Gottes zu erforschen und lies mich die Schönheit jeder einzelnen entdecken.

Die Trennung von meinen Kindern und die Scheidung waren nicht die einzigen Probleme, mit denen ich zu kämpfen hatte. Der Rest meiner Familie akzeptierte meine Wahl auch nicht. Der größte Teil der Familie wollte nichts mehr mit mir zu tun haben. Meine Mutter vertrat die feste Ansicht, ich wäre in einer Phase, und das würde wieder vorbeigehen. Meine Schwester, die "Psycho-Expertin" war sich sicher, dass ich ganz einfach meinen Verstand verloren habe und in eine Anstalt eingewiesen werden sollte. Mein Vater dachte, ich sollte besser getötet werden, bevor ich mich noch tiefer in die Hölle dirigiere. Plötzlich stand ich ohne Ehemann und ohne Familie da. Was würde als Nächstes passieren?

Freunde: Die meisten meiner Freunde wendeten sich während dieses ersten Jahres von mir ab. Es machte keinen Spass mehr mit mir. Ich wollte nicht mehr zu irgendwelchen Parties oder Bars gehen. Ich hatte kein Interesse daran, mir einen Freund zu suchen. Alles, was ich tat, war dieses 'dumme' Buch (den Qur'an) zu lesen und über den Islam zu reden. Wie langweilig! Ich hatte immer noch nicht genug Wissen, um ihnen vermitteln zu können, warum der Islam so wunderbar ist.

Arbeit: Mein Job war das Nächste. Während ich auf meinem Gebiet so ziemlich jeden Preis gewonnen hatte und als ernstzunehmende Trendsetterin und Geldmacherin anerkannt war, bedeutete der Tag an dem ich das Hijab anzog, das Ende meines Jobs. Jetzt war ich ohne Familie, ohne Freunde und ohne Arbeit.

Die Web Adresse dieses Artikels:

<http://www.islamreligion.com/de/articles/132>

Copyright 2006-2011 [IslamReligion.com](http://www.IslamReligion.com). Alle Rechte vorbehalten.